

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Sehr geehrte Damen und Herren,
anbei finden Sie einen Beitrag von Tomas Kittan. Eine interessante
und informative Lektüre wünscht Ihnen

Elena Schultz

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

UKA spendet 50.000 Euro für das Menschenrechtszentrum Cottbus
niederlausitz-aktuell.de

Landesbeauftragter für die SED-Aufarbeitung Peter Wurschi für neues Stasi-Archiv
Peter Wurschi (Die Grünen) hat am Mittwoch seinen Posten für die Aufarbeitung der
SED-Diktatur in Thüringen angetreten. Treffen mit den anderen Landesbeauftragten
der Länder ist für kommenden Montag geplant.
thueringer-allgemeine.de

Sello gegen Antragsfrist für SED-Opfer

Der Berliner Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Sello, plädiert
dafür, die Antragsfristen für die Opfer politischer Verfolgung zu streichen.
berliner-zeitung.de

Gedenkstätte Hohenschönhausen

Hubertus Knabe klagt sich zurück – vorerst. Der freigestellte Leiter der Stasi-Gedenkstätte darf per einstweiliger Verfügung vorerst auf seinen Posten zurückkehren. Lederer will dagegen vorgehen.

tagesspiegel.de

Stasi-Vorwürfe

Drechsler geht gegen Roland Jahn vor

deutschlandfunk.de

mz-web.de

Aufarbeitung des SED-Unrechts Angst und Panik: Beratung für Opfer

mz-web.de

Originale Turmuhr der gesprengten Versöhnungskirche wird restauriert

berliner-woche.de

East Side Gallery soll aus dem Dornröschenschlaf geweckt werden

bz-berlin.de

„Das ist kein Ort zum Feiern“

Thierry Noir über die East Side Gallery

deutschlandfunkkultur.de

moz.de

Gedenken an 9.11.1989

Mauerfall-Jubiläum 2019: MV feiert zweifach

nnn.de

Neue Sonderausstellung im Grenzlandmuseum

Glatzen und Springerstiefel waren in der DDR tabu

hna.de

Bunker Eichenthal steht vor dem Aus

„Ich habe kein Geld, um über den Winter zu kommen“, sagt

Götz Thomas Wenzel, Chef des Museumsbunkers bei Langsdorf.

Der 61-Jährige macht die A-20-Baustelle für den Umsatzeinbruch verantwortlich.

ostsee-zeitung.de

Eine Stimme für die Stasi-Opfer

Edda Schönherz war ein Star des DDR-Fernsehens. Bis sie

in Hohenschönhausen inhaftiert wurde. Ihr Schicksal ist

Teil der Doku "Total Control"

tagesspiegel.de

Stasi wirkt bis heute in den Köpfen vieler Menschen

lr-online.de

Der Pastor und die Freiheit

Der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck wird in der Paulskirche von der Friedrich-Naumann-Stiftung ausgezeichnet.

[fr.de](#)

„Alles kann man ändern“

Interview Der Mauerfall bot Andreas Dresen eine Lehre fürs Leben: Nichts muss so bleiben. Dinge sind formbar. Er selber gilt weiter als „ostdeutscher“ Regisseur. Stört ihn das?

[freitag.de](#)

Der 8. März soll Feiertag werden, aber es wäre der falsche Feiertag

[bz-berlin.de](#)

AUS DEN VERBÄNDEN

Eine Veranstaltung der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (**UOKG**) e.V. in Kooperation mit der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (**BStU**)

Vortrag und Podiumsdiskussion

Berlin, Mi. 5. Dezember 2018, 18.00

Zersetzungsmaßnahmen der Staatssicherheit - Auswirkungen und verwehrte Entschädigung heute

Grußwort

Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (BStU)

Begrüßung

Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

Impulsreferat "Zersetzen. Strategie einer Diktatur"

Dr. Sandra Pingel-Schliemann, Politikwissenschaftlerin, Autorin

Im Anschluss Podiumsdiskussion mit:

Stefanie Knorr, Dipl.-Psychologin, Beratungsstelle "Gegenwind" für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur

(gesundheitliche Auswirkungen von Zersetzungsmaßnahmen)

Petra Morawe, LAKD Brandenburg, Referentin für Rehabilitierung und Entschädigung, Bürgerberatung

(Probleme bei der Rehabilitierung und Entschädigung von Zersetzungsmaßnahmen sowie mögliche Lösungswege)

Dr. Martin Morgner, Historiker, Schriftsteller

(in der DDR selbst von Zersetzungsmaßnahmen betroffen, Autor der Bücher "Zersetzte Zeit 1973-84" und "Deckname 'Maske'. Die Künstlergemeinschaft Mecklenburg 1980/81")

Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

(als politischer Häftling freigekauft, dann in Westberlin von Zersetzungsmaßnahmen des MfS betroffen)

Moderation: *Isabel Fannrich-Lautenschläger*, freie Journalistin

Mit der "Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge" gab das MfS ein Instrumentarium verschiedenster Zersetzungsmaßnahmen vor, die sich tief und zerstörerisch im privaten und beruflichen Leben der Betroffenen auswirkten. Die Richtlinie kam zur Anwendung z.B. gegen oppositionelle Gruppen und Einzelpersonen, unangepasste Künstlerkreise oder die alternative Umwelt- und Friedensbewegung. Die Folgen von Zersetzungsmaßnahmen setzen sich bis in die Gegenwart fort, Betroffene leiden unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen und nicht zu kompensierenden materiellen Defiziten. Die derzeit theoretisch zur Verfügung stehende Möglichkeit einer verwaltungsrechtlichen Rehabilitierung ist quasi nur symbolisch, da aus ihr zunächst keine Entschädigungsleistungen resultieren und eine Anerkennung verfolgungsbedingter Gesundheitsschäden häufig verwehrt wird. Am 19.10.2018 verabschiedete der Bundesrat eine "Entschließung zur Verbesserung der sozialen Lage anerkannter politisch Verfolgter durch Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze" (Bundesrat, Drucksache 316/18 Beschluss). Mit dieser Entschließung wird die Bundesregierung u.a. aufgefordert, nach Wegen zu suchen, Opfern von Zersetzungsmaßnahmen den Zugang zu Entschädigungsleistungen zu ermöglichen. Die UOKG-Veranstaltung soll das Anliegen dieser Bundesratsinitiative unterstützen und eine breitere Öffentlichkeit dafür schaffen.

Dort ist auch die Ausstellung "Einblick ins Geheime: Die Ausstellung zum Stasi-Unterlagen-Archiv" untergebracht und kann vor Veranstaltungsbeginn besichtigt werden.

Sonderführung 16.45 Uhr -17.45 Uhr, Ausstellungsrundgang und Blick ins Archiv
Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: "Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie"

Haus 7, Raum 427

Ruschestr. 103

10365 Berlin

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Gesetzesänderung

Staat stellt 3,15 Millionen Euro mehr für Dopingopfer zur Verfügung

Der Bundesrat hat wie erwartet die Erhöhung des Hilfsfonds für Dopingopfer beschlossen. 13,65 Millionen Euro sind zukünftig im Topf. Zuletzt hatte es Ärger um die Frage gegeben, wer als Geschädigter gelten soll.

spiegel.de

Mehr Geld, längere Frist

freipresse.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Zeitzeugin in Monheim

Leben in der DDR – mit Stasi und Knast

rp-online.de

Zwischen Trauer und Zweifel: Kindstod in der DDR

ndr.de

Erinnerungskultur in der DDR

Gab es in der DDR eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit dem Faschismus? Nein, sagte Marianne Birthler in der Veranstaltung „Scobel fragt“ am Potsdamer Hans Otto Theater im Gespräch mit Eugen Ruge. Der preisgekrönte Autor und gebürtige Potsdamer widersprach. Hier schreibt er, warum.

pnn.de

Der Fall Havemann: Im Namen des Volkes

Als sich DDR-Juristen wegen Rechtsbeugung im Fall Havemann verantworten mussten

moz.de

Videospiele in der DDR

Die Stasi spielte mit

zeit.de

Spiegel Biografie

Willy Brandt. Kanzler, Staatsmann, guter Deutscher

2018, 7,90 Euro

Bislang unveröffentlichte Dokumente der DDR-Staatssicherheit belegen, wie sehr der DDR-Geheimdienst Brandt und seine ostdeutsche Anhänger fürchtete. Brandts enger Mitarbeiter, Günter Guillaume, wurde 1974 als Stasi-Spitzel enttarnt.

pressenews

Buch

Klaus Auerswald

Sonst kommst du nach Schwedt!

Sax Verlag, Beucha und Markkleeberg 2018, 14,80 Euro.

Dieses Buch ist seit 2010 schon zweimal in verschiedenen Verlagen aufgelegt worden – und jedes Mal war es vergriffen. Nun hat es der Sax Verlag ins Programm aufgenommen. Und es liest sich so beklemmend wie 2010. Und der Ortsname hat sich eh bei vielen Männern im Osten tief eingebrannt. Schwedt war eine Drohung für alle, die in der NVA zum Gehorsam gedrillt wurden.

l-iz.de

Buch

Eckhard John

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit. Die unerhörte Geschichte eines Revolutionsliedes
(mit CD), Ch. Links Verlag, 208 Seiten, 15,00 Euro.

Es gibt wohl kein Lied, das stärker mit der deutschen Novemberrevolution von 1918 verbunden ist als „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“. Dabei wurde es erst zwei Jahre später geschrieben. Eckhard John ist seiner oft widersprüchlichen Geschichte nachgegangen – mit vielen überraschenden Erkenntnissen.

deutschlandfunk.de

Buch

Rainer Eckert

Eine Stadt zwischen Lethargie, Revolte und Freiheit (1989/1990)

Evangelische Verlagsanstalt Berlin, 2017, 456 Seiten, gebunden 25 Euro

Ein Buch des Historikers Rainer Eckert beleuchtet die letzten Jahre der DDR in Potsdam. Das Werk widmet sich auch den zahlreichen Oppositionsgruppen in Potsdam.

pnn.de

Buch

Christian Bommarius

1949 – Das lange deutsche Jahr

Droemer Verlag, München, 320 Seiten

19,99 Euro, ISBN: 978-3-426-27761-4.

Das bunte, fesselnde Panorama eines deutschen Schicksalsjahres hat Christian Bommarius aus Zeitzeugnissen zusammengestellt. Klug und witzig kommentierend, zeigt er in «1949 - Das lange deutsche Jahr» das dreiste und erfolgreiche Comeback der Nazi-Seilschaften.

nnn.de

DIVERSES

Berlin, Mi. 12. Dezember 2018, 18.00

KÖNIGSBERG/KALININGRAD - Kirchen, Kapellen und Synagogen

Buchvorstellung mit dem Publizisten HEINZ NEY (Potsdam).

Moderation: Detlef W. Stein

Eine Veranstaltung des OSTEUROPAZENTRUM BERLIN.

Ort: LESSINGHAUS

Nikolaikirchplatz 7

10178 Berlin-Mitte

Eintritt: 5 €

NEUERSCHEINUNG IM OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG!

Detlef W. Stein/ Alfred Bischoff (Hg.)

Königsberg / Kaliningrad

Eine kommentierte Auswahlbibliographie von der Stadtgründung bis zur Gegenwart

Gebunden, 14,8 x 21,0 cm, 748 Seiten , 69,90 €

ISBN [978-3-942437-34-9](https://www.isbn-international.org/product/978-3-942437-34-9)

Die vorliegende Auswahlbibliographie zur Stadtgeschichte Königsbergs i. Pr./ Kaliningrads mit deutsch- und englischsprachigem Schrifttum umfasst den Zeitraum von der Gründung der einstigen Deutschordensburg an der Pregel bis zur Gegenwart. Das Buch umfasst Bibliographien, Monographien, Zeitschriftenaufsätze, Beiträge aus Sammelbänden und in geringem Umfang historisch aufschlussreiche Artikel aus der Presse.

Themenschwerpunkte in der Auswahlbibliographie sind die Frühgeschichte und mittelalterliche Geschichte der Stadt Königsberg, wo der letzte Ordenshochmeister und erste Herzog Preußens, Albrecht von Brandenburg-Ansbach, die lutherische Reformation annahm und 1544 die Albertus-Universität gründete, die Geschichte der Handelsbeziehungen Königsbergs seit der Hansezeit, die Stadtgeschichte Königsbergs zur Zeit der Umwandlung des Deutschordensstaates in ein weltliches Herzogtum, die Zeit von der Bildung der Personalunion Brandenburg-Preußen im Jahre 1618 bis zum Jahre 1701, als der brandenburgische Kurfürst als Friedrich I. die Königswürde erlangte. Weiterhin die Zeit der Reformation und der Aufklärung, stadttopographische Aspekte, die Geschichte des Schulbildungs- und Bibliothekswesens, literaturgeschichtliche Abhandlungen sowie der Sonderstatus, den das Kaliningrader Gebiet heute innerhalb der Russischen Föderation einnimmt. Nicht zu vernachlässigen ist hierbei auch die wirtschaftliche Entwicklung des Ostseeraumes, die Verkehrsinfrastruktur des Kaliningrader Gebietes auf die EU-Osterweiterung sowie die Frage, wo die Schwerpunkte der deutschen Auslandsinvestitionen in dieser Region liegen.

Die vorliegende Auswahlbibliographie soll nicht ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dienen, sondern auch einer breiten interessierten Öffentlichkeit zugänglich sein.

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Film

RBB, So. 25. November 2018, 22.50

Splitter im Kopf. Haftverfahren in der DDR

Bis zu 250 000 Menschen wurden in der DDR insgesamt aus politischen Gründen inhaftiert. Urteile und Haftbedingungen hatten mit rechtsstaatlichen Grundsätzen nichts zu tun. Die Folgen wirken bis heute nach, wie der RBB-Film "Splitter im Kopf" zeigt. [focus.de](http://focus.de/rbb-programm)
[rbb-programm](http://rbb-programm.de)

Berlin, 26. November 2018 ab 18.00

„Wildes Wiederholen. Material von unten“

Künstlerische Forschung im Archiv der DDR-Opposition

Künstler*innen und Autor*innen der Gruppe District haben in einem mehrmonatigen Arbeitsprozess zu konkreten Materialien und Themen des Archivs der DDR-Opposition frei geforscht und gearbeitet. Das Projekt geht mittels der besonderen Möglichkeiten künstlerisch-historischen Arbeitens der Aktualität von Erfahrungen oppositionellen Lebens in der DDR auf die Spur und versucht, sie mit Begriffen und Praktiken des Politischen heute in Dialog zu setzen. Unstrukturierte künstlerische Kreativität trifft dabei auf die strikten Ordnungsmuster eines Archivs. Für die Ausstellung sind so Performances, Videoarbeiten, Installationen und weitere, in Form von Zines publizierte Beiträge entstanden, die in einer Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe im Archiv der DDR-Opposition, im Haus 22 der Stasi-Zentrale und in den Räumen von District ausgestellt werden.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

18.00 Uhr – Sounds of Solidarity, Eröffnung der Audioskulptur und Gespräch mit den Künstlern.

In einem fiktiven Piratensender solidarisieren sich afrikanische Befreiungsbewegungen mit den DDR-Oppositionellen.

19.00 Uhr – Ich will dass niemand keinen Rest findet der Zeugnis wäre unserer Existenz.

Ein Gespräch zu Unterdrückungen und Widerständen in und zwischen verschiedenen politischen Systemen, zu queeren Subjektivitäten und anti-kolonialen Organisierungen, Allianzen und ihren

Un/Möglichkeiten mit Claude Gomis, Rebecca Hernandez Garcia, Samirah Kenawi, Saskia Köbschall, Ernest Ah & Sabrina Saase & Lee Stevens vom Kollektiv der Raumerweiterungshalle,

Maria Josephina Bengan Making und Peggy Piesche, moderiert von Suza Husse und Elske Rosenfeld

AUSSTELLUNG

Die in der Auseinandersetzung mit den Archivalien entstandenen Projekte werden in den Räumen

der Havemann-Gesellschaft und der Gruppe District ausgestellt und können **bis zum 16.**

Dezember

besichtigt werden:

Archiv der DDR-Opposition

Öffnungszeiten: Montag 15.00 bis 18.00 Uhr und Mittwoch 15.00 bis 20.00 Uhr

Ort: Haus 22, Stasi-Zentrale

Campus für Demokratie

Ruschestraße 103

10365 Berlin

Berlin, Di. 27. November 2018, 18.00

Runter von der Birkenallee - Ein Stasi-Häftling und Gefängnisarzt auf dem Weg in die Freiheit

Dr. Dittmar May, der Facharzt für MKG-Chirurgie und ehem. pol. Häftling liest aus seinem Buch:

Am 25. April 1982 wurde der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg Dittmar May in Begleitung seiner

Frau und seines vierjährigen Sohnes bei einem Fluchtversuch aus der DDR aufgegriffen. Während seiner Haftzeit in Berlin-Rummelsburg musste er als Arzt und Zahnarzt seine Mithäftlinge versorgen. In dieser herausgehobenen Position erlangte er tiefe Einblicke in den Alltag und die Struktur des DDR-Haftsystems. May berichtet von seinem Leben in der DDR, seiner Flucht und den vielfältigen Begegnungen mit Wärtern und Gefängnisinsassen in der Haftzeit. Unterstützt durch zahlreiche Dokumente und Abbildungen entsteht so das eindruckliche Porträt eines Schicksals in den 1980er Jahren.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Podiumsdiskussion

Wie viel Marx steckt im Kommunismus?

Berlin, Di. 27. November 2018, 18.00 – 19.30

Kurz nach der Friedlichen Revolution war am Sockel des Marx-Engels-Denkmal in Berlin zu lesen: „Wir sind unschuldig“. Das Graffiti brachte zum Ausdruck, was seither oft zur Ehrenrettung der kommunistischen Vordenker angebracht wurde: Marx und Engels trügen keine Verantwortung für die kommunistischen Verbrechen, die in ihrem Namen begangen worden sind. Doch wie „unschuldig“ sind sie wirklich? Wie viel Terror war bereits angelegt in der Marx’schen Philosophie? Und ist es sinnvoll, sich noch heute auf Marx zu berufen? Die Veranstaltung greift diese und weitere Fragen aus Anlass des 200. Geburtstag von Karl Marx sowie des 100. Jahrestag der KDP-Gründung 1918 auf, um die Geschichte des Deutschen Kommunismus kritisch zu diskutieren.

Begrüßung: Dr. Anna Kaminsky | Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung

Impulsvortrag: Dr. Jürgen Herres | Historiker und Politikwissenschaftler, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Im Gespräch:

Prof. Dr. Beatrix Bouvier | Historikerin, Trier

Prof. Dr. Peter Brandt | Historiker, Fernuniversität Hagen

Jan Fleischhauer | Journalist und Autor

Dr. Jürgen Herres

Moderation: Clemens Bomsdorf | Journalist und Autor

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Dresden, Mi. 28. November 2018, 19.00

Buchpräsentation und Filmvorführung

Bilder der Allmacht - Die Staatssicherheit in Film und Fernsehen

Buchpräsentation und Filmvorführung mit dem Herausgeber des Buches,
Dr. Andreas Kötzing (Hannah-Arendt-Institut, Dresden)
Grußwort Lutz Rathenow, Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen in
Sachsen, Moderation: Prof. Dr. Thomas Lindenberger, Hannah-Arendt-Institut.

Eintritt: 5 € programm kino-ost.de

Ort: Programm kino Ost

Schandauer Str. 73

01277 Dresden

Ausstellung

Kinderheime in der DDR

Erfurt, bis 27. Januar 2019

Durchgang – Spuren/Stimmen/Schritte aus dem Durchgangsheim Schmiedefeld
Knapp 1.500 Kinder und Jugendliche erlebten zwischen 1974 und 1987 im
Durchgangsheim des DDR-Bezirk Suhl zum Teil Monate lang Abgeschlossenheit,
Ungewissheit über die eigene Zukunft, physische und psychische Gewalt. Für die
Ausstellung hat Manfred May Spuren gesichert und Zeugnisse künstlerischer
Bewältigung der prägenden Phase durch Betroffene zusammengeführt.
geöffnet Di. – Do. 12–20 Uhr, Fr. – So./Feiertage 10–18 Uhr.

Ort: Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

Andreasstraße 37a

99084 Erfurt

Ausstellung

Frankfurt (Oder), bis 13. Januar 2018

70 Jahre "Jahr der Heimkehr" - 20 Jahre

Ausstellung "Willkommen in der Heimat" in Frankfurt (Oder)

Rückblick und Perspektiven auf ein europäisches Ausstellungsthema
Die Sonderausstellung erinnert an ein Thema, das für das Land Brandenburg
und ganz Deutschland von einschneidender Bedeutung war, aber auch die
Geschichte gleich mehrerer europäischer Länder berührt. Gemeint ist das
„Jahr der Heimkehr“ 1948, für das die endgültige Rückkehr sämtlicher
deutscher Kriegsgefangener verkündet worden war und in dem das Land
Brandenburg neben vielen anderen die gewaltige Aufgabe zu bewältigen
hatte, die Rückkehr Hunderttausender zu organisieren. Der Stadt Frankfurt
(Oder) kam dabei eine Schlüsselrolle zu, wurde doch der weit überwiegende
Teil der in der Sowjetunion gefangenen Soldaten und Zivilisten – etwa
1,8 Million - hier in die Freiheit entlassen und betrat in der Oderstadt nach
Jahren äußerster Entbehrungen zum ersten Mal wieder deutschen Boden.
Die Sonderausstellung ergänzt die weiterhin bestehende Dauerausstellung,
- zieht rückschauend Bilanz – und zeigt Perspektiven, wie der Themenkomplex
Heimat, Heimkehr, Heimatverlust einerseits und Krieg, Kriegsgefangenschaft,
Deportation andererseits zukünftig in einem europäischen Kontext präsentiert
werden soll.

Zeitraum: 21.10.2018 bis 13.1.2019

Öffnungszeiten: Die u. Do 10.00-17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Ort: Gedenk- und Dokumentationsstätte
„Opfer politischer Gewaltherrschaft“
Collegienstr. 20
15230 Frankfurt (Oder)

Besucherangebot im Stasi-Unterlagen-Archiv

Erfurt, Di. 4. Dezember 2018, 14.30 – 17.30

Stasi raus – Es ist aus: „Die Besetzung der Stasi-Bezirksverwaltung Erfurt 1989“

Mutige Bürgerinnen und Bürger besetzten in der DDR am 4. Dezember 1989 die Erfurter Stasi-Zentrale als erste der 16 Bezirksverwaltungen des Ministeriums für Staatssicherheit. In Gedenken an die Ereignisse gibt es im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt besondere Angebote. Der Vortrag „Besetzung der BV Erfurt und der Verteidigungszustand der Stasi auf dem Petersberg“ beleuchtet mithilfe von Berichten und Arbeitsanweisungen die Tage im Herbst 1989 aus dem Blickwinkel der Staatssicherheit. Der Film „Zivilcourage“ sowie das Zeitzeugeninterview mit der Bürgerrechtlerin Gabriele Stötzer gibt den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit,

die Sichtweise der damals handelnden Bürgerbewegten die Ereignisse zu betrachten. Besucher haben die Möglichkeit, einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen.

Ein gültiges Personaldokument ist notwendig.

Im Anschluss findet um 18 Uhr die Gedenkveranstaltung zur Besetzung der Stasi-Zentrale vor der Gedenktafel an der Mauer vor dem Eingang zur Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Kooperation mit der Stiftung Ettersberg statt.

Programm: 14.30 Uhr: Film „Zivilcourage“, Moderation:

Oda Maertens (BStU)

15.30 Uhr: Vortrag „Die Besetzung der Bezirksverwaltung Erfurt und der

Verteidigungszustand der Stasi auf dem Petersberg“, Referent Thilo Günther (BStU)

16.00 Uhr: Zeitzeugeninterview mit Gabriele Stötzer, Moderation: Oda Maertens (BStU)

17.00 Uhr: Rundgang durchs Archiv

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Petersberg, Haus 19

99084 Erfurt

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Erfurt, Di. 04. Dezember 2018, 12.00 - 18.00

Bürgerberatungs- und Informationstag in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße
Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet am Dienstag, dem 04. Dezember 2018 in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, dem ehemaligen Stasi-Gefängnis, allen Interessierten die Möglichkeit sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen. MitarbeiterInnen der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, z. B. wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern bekommen kann. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in

Stasi-Unterlagen oder einen Wiederholungsantrag stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen. Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung

von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Der Zugang ist barrierefrei. Der Eintritt zur Bürgerberatung ist frei.

Ort: KUBUS der Stiftung Ettersberg –
Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße (ehem. Stasi-Gefängnis)
Andreasstraße 37 a
99084 Erfurt

Vortrag und Podiumsdiskussion

Berlin, Mi. 5. Dezember 2018, 18.00

**Zersetzungsmassnahmen der Staatssicherheit - Auswirkungen
und verwehrte Entschädigung heute**

Grußwort

Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (BStU)

Begrüßung

Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

Impulsreferat "Zersetzen. Strategie einer Diktatur"

Dr. Sandra Pingel-Schliemann, Politikwissenschaftlerin, Autorin

Im Anschluss Podiumsdiskussion mit:

Stefanie Knorr, Dipl.-Psychologin, Beratungsstelle "Gegenwind" für
politisch Traumatisierte der SED-Diktatur

(gesundheitliche Auswirkungen von Zersetzungsmassnahmen)

Petra Morawe, LAKD Brandenburg, Referentin für Rehabilitierung und
Entschädigung, Bürgerberatung

(Probleme bei der Rehabilitierung und Entschädigung von
Zersetzungsmassnahmen sowie mögliche Lösungswege)

Dr. Martin Morgner, Historiker, Schriftsteller

(in der DDR selbst von Zersetzungsmassnahmen betroffen, Autor der Bücher

"Zersetzte Zeit 1973-84" und "Deckname 'Maske'. Die Künstlergemeinschaft Mecklenburg
1980/81")

Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

(als politischer Häftling freigekauft, dann in Westberlin von Zersetzungsmassnahmen des MfS
betroffen)

Moderation: *Isabel Fannrich-Lautenschläger*, freie Journalistin

Mit der "Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge" gab das
MfS ein

Instrumentarium verschiedenster Zersetzungsmaßnahmen vor, die sich tief und zerstörerisch im privaten und beruflichen Leben der Betroffenen auswirkten. Die Richtlinie kam zur Anwendung z.B. gegen oppositionelle Gruppen und Einzelpersonen, unangepasste Künstlerkreise oder die alternative Umwelt- und Friedensbewegung. Die Folgen von Zersetzungsmaßnahmen setzen sich bis in die Gegenwart fort, Betroffene leiden unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen und nicht zu kompensierenden materiellen Defiziten. Die derzeit theoretisch zur Verfügung stehende Möglichkeit einer verwaltungsrechtlichen Rehabilitierung ist quasi nur symbolisch, da aus ihr zunächst keine Entschädigungsleistungen resultieren und eine Anerkennung verfolgungsbedingter Gesundheitsschäden häufig verwehrt wird. Am 19.10.2018 verabschiedete der Bundesrat eine "Entschließung zur Verbesserung der sozialen Lage anerkannter politisch Verfolgter durch Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze" (Bundesrat, Drucksache 316/18 Beschluss). Mit dieser Entschließung wird die Bundesregierung u.a. aufgefordert, nach Wegen zu suchen, Opfern von Zersetzungsmaßnahmen den Zugang zu Entschädigungsleistungen zu ermöglichen. Die UOKG-Veranstaltung soll das Anliegen dieser Bundesratsinitiative unterstützen und eine breitere Öffentlichkeit dafür schaffen.

Dort ist auch die Ausstellung "Einblick ins Geheime: Die Ausstellung zum Stasi-Unterlagen-Archiv" untergebracht und kann vor Veranstaltungsbeginn besichtigt werden.

Sonderführung 16.45 Uhr -17.45 Uhr, Ausstellungsrundgang und Blick ins Archiv

Eine Veranstaltung der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) e.V. in Kooperation mit der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (BStU) Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: "Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie"

Haus 7, Raum 427

Ruschestr. 103

10365 Berlin

Berlin, Mo. 10. Dezember 2018, 18.00 – 19.30

Aufarbeitung, Erinnerung und Menschenrechte in Russland

Zivilgesellschaftliche Organisationen stehen in Russland seit einigen Jahren unter starkem politischem Druck – und mit ihnen die vielen Frauen und Männer, die unermüdlich weiter an der Aufarbeitung der sowjetischen Vergangenheit arbeiten. Eine Geschichtspolitik der imperialen Größe dient der Regierung zunehmend zur Legitimierung ihrer Macht und zur Glorifizierung der Heimat. Welche Rolle kommt dabei gesellschaftlichen Initiativen zu, die sich kritisch mit kommunistischen Verbrechen auseinandersetzen, die Opfer der kommunistischen Diktatur ehren und in den Dissidentenbewegungen Vorbilder für Freiheit und Demokratie sehen? Wie sind die Aufarbeitung der Vergangenheit und die aktuelle

Menschenrechtssituation in Russland miteinander verknüpft?

Am Tag der Menschenrechte diskutieren darüber:

- Prof. Dr. Nicolas Werth, französischer Historiker und Sowjetunion-Experte,
- Jewgenija Kulakowa, die sich unter anderem bei „Memorial“ jahrelang in der russischen Aufarbeitung engagiert hat,
- der polnische Fotograf Tomasz Kizny, der sich künstlerisch mit dem sowjetischen Gulag auseinandersetzt.

Die Moderation übernimmt Tamina Kutscher, Chefredakteurin von dekode.org.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Berlin, Di. 11. Dezember 2018, 18.00

Gedenkveranstaltung für ULRICH SCHACHT [1951 - 2018]

An diesem Tag wollen wir mit Freunden und Weggefährten des viel zu früh verstorbenen, genialen Journalisten und wunderbaren Dichters gedenken.

Ulrich Schacht wurde am 9. März 1951 im DDR-Frauengefängnis Hoheneck (Stollberg/Erzgebirge) geboren, wo seine Mutter aus politischen Gründen inhaftiert war. Er ist in Wismar aufgewachsen und studierte von 1970 bis 1973 Evangelische Theologie in Rostock und in Erfurt. 1973 wurde er wegen „staatsfeindlicher Hetze“ zu sieben Jahren Freiheitsentzug verurteilt, 1976 in die BRD freigekauft. Von 1977 bis 1998 lebte er in Hamburg, studierte dort Politikwissenschaften und Philosophie. Er war von 1984 bis 1998 Journalist bei „Die Welt“ und „Welt am Sonntag“. Seit 1998 lebte er als freischaffender Autor und Publizist in Schweden.

Im Anschluss zum Jahresausklang besinnliches Beisammensein mit Musik, Punsch und Gebäck.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin